

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Ausstrichem“

Samstagsblatt



Amfliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 215.

Freitag, den 14. September 1917.

157. Jahrgang.

### Amfliche Anzeigen

Seite 4 betr.:

1. Abänderung der Anordnung über Kartoffelverforgung.
2. Aben der Herbfahrtseisen.
3. Höchstpreise für Kartoffeln.

### Tageschronik

Vor dem Bürgerkrieg in Rußland. Englands zweiteigige Rolle.  
Das französische Kabinet Poincaré gebildet.  
31 000 Tz. von einem H-Boot verkauft.  
Japan ist erpant über Amerikas Rüstungen.  
Der amerikanische Senat beschloß Kriegsgeldern von 10 Milliarden Mark.  
Amerikas Diebstahl amtlicher neutraler Depeschen.

### Die Schwindsucht des Internationalismus.

Die Stocholmer Konferenz, die mit so gewaltigem Tamtam von den deutschen, russischen, skandinavischen und italienischen Sozialdemokraten begrüßt und als die Friedenskonferenz der Welt, der sich die Regierungen zwangsweise zu beugen hätten, ausgeschrieben wurde, schwindet dahin wie Butter in der Sonne. Die entschlossene Ablehnung durch die englischen und französischen Drahtzieher unter italienischem Beistand und kräftig unterstützt durch Wilson, den Träger der „freien Demokratie der Welt“, hat genügt, um ihr den Atem auszublasen. Sie hat trotz aller Mühen, sie am Leben und bei Kräften zu erhalten, keine Mühsüchten mehr, ihre Aufgabe auch nur zum Schein zu erfüllen, und verdrößt ihr Dasein zahnlos und still. Ihre Vertagung ist zugleich ihre Totenklage.  
Wie zuvor hat die rote Internationale eine so effikante Niederlage erlitten. Wie zuvor ist der Beweis so vollkommen gelungen, daß der Gedanke der Solidarität des Proletariats aller Nationen eine Chimäre, ein Hirnspinnweb ist, das vor der Macht der wirklichen Dinge, die sich eben hart im Raume stoßen, zerfällt, wie wehende Nebelschwaden im Sonnenlicht. Die Theorie wird von der Praxis verflungen. Diese Lehre sollte sich vor allem die deutsche Sozialdemokratie hinter die Ohren schlagen, wenn sie überhaupt noch sich als beschreibbar erweisen will. Wir fürchten indes, daß die am Scheidemann und Haase von dem Phrasengas, das sie gewohnheits- und berufsgemäß überall abblasen, so immer sie wirken, derart benebelt sind, daß sie für jede neue und logische Einsicht völlig immun sind. Wer sich dem Durcheinander des Phrasenredens nähert, wird selbst steril für jede Saat der Vernunft, die von übermäßig wuchernden Phrasenrausch hoffnungslos verdrängt wird.

Wieder einmal hat sich erwiesen, daß die Arbeiter- und Volksmassen intelligenter und selbstbewusster Nationen, mögen ihre sozialen Interessen sie von den führenden Klassen durch noch so tiefe Klüften trennen, schließlich, wenn es hart auf hart geht und es sich um das Schicksal der ganzen Nation handelt, doch in erster Linie zu ihrem Volke stehen in der klaren Erkenntnis, daß dessen Schicksal auch letzten Endes ihr eigenes Schicksal bedingt und bedeutet. Die große Mehrheit der englischen wie der französischen Sozialisten — so sehr sie sich auch haben überzeugen müssen, daß Ursache und Wille zum Kriege lebhaft bei den eigenen Regierungen zu suchen sind — steht zu diesen Regierungen, und die Arbeiterführer (die englischen in erster Linie) hoffen kräftig mit, die Massen in dem Glauben zu erhalten, daß Deutschland, das von dem schändlichen Ansehen angegriffen um Leib und Leben kämpft, eigentlich der Kriegstreiber und der Angreifer einer weltlichen Völkermacht sei; daß die Deutschen sich kräftig am Internationalismus vergangen hätten, in dem sie in den Reihen des deutschen Heeres gegen die Freiheit der Welt kämpften. Wäre nicht genug Mangel solcher Leute aus dem Rande der sozialen Bundesgenossen, der Führer jener

verelendeten und entrechteten Massen, denen plutokratische Gewaltthätigkeit die Menschenrechte ständig verflummert und die der Krieg um den letzten Rest jener Freiheiten gebracht hat, deren sich die Briten mit prächtlichem Stolz vor der Einführung der Wehrpflicht und den sonstigen „Erzwingungsmaßnahmen“ des Weltkrieges rühmten. Böh und unentwegt scheinen allein die deutschen Sozialisten am Internationalismus zu hängen. Herr Scheidemann mag sogar der unerhörte niederträchtige Lügner in Wilsons Papstnote, Deutschland möge sich schmeicheln nach amerikanischem Muster „demokratisieren“, damit es gnädige Friedensbedingungen erlange, mit schäbig-verbohrtem „Objektivismus“ gegenüber zu treten, um in diesem grünspanfarbenden amerikanischen Topfe am Feuer des Weltkrieges mit echtem Scheidemannwasser sein Parteipflümlein zur Vergiftung der eigenen Volksgenossen zu kochen. Wir beneiden wahrlich Herrn von Bethmann und seine fortschrittliche Leibgarde nicht um die Erkenntnis, dieser Größe unter den deutschen Volkstrüben und im Führerkreislauf der Wehrheitsparteien im Reichstage verhasst zu haben, trotzdem er sich durch sein Verhalten in Stockholm als ein Schädling am deutschen Volkstum klar erwiesen hatte.  
Und wie die rote Internationale Schiffbruch erlitten und sich unendlich gespalten hat, die Geheiß der Völker zu leiten und im unredlichen Augenblick und auf Trümmern zu dem Frieden zurückzuführen, den zu erhalten sie nicht imstande gewesen ist, so schied die schwarze Internationale der ultramontanen Katholizismus, sich an, sich auf der Spur ihrer roten Kollegin zu klamieren.

Der Ultramontanismus spielt — Gott sei geklagt — im deutschen Katholizismus, wie er in der Zentrumskrafaktion politisch organisiert erscheint, noch immer eine große, ja riesige tonangebende Rolle. Herr Matthias Erzberger aus Battenhausen ist — ausgerechnet — sein geschicktester und durch weltliche Wissenschaft in keiner Weise beeinträchtigter Hauptgehirn. Die Furcht vor sozialistischen Erfolgen in der zwischenmenschlichen Friedensvermittlung ließ diese Richtung nicht schlafen, die unablässig sich bemüht, den Einfluß des ultramontanen Katholizismus auf die Massen ohne die geringste Scheu vor dem demagogischen Mittel wieder neu zu kränzen. Man kalkulierte in Schaffter Berge, daß, wenn die Stocholmer Idee erfolgreich wäre, damit für die rote Internationale — die ja als grimmigster Feind alles Kirchenwesens gilt — eine Macht auf die Völker gewonnen wäre, deren mutmaßliche Auswirkung an der französischen Friedenskonferenz unter dem vorletzten Ministerium Briand leicht erkennbar ist. Dag war der Wahn für die am Erzberger, das Papsttum zu einem kräftigen Konkurrenz-Unternehmen gegen Stocholm anzuregen. Und es war ein schauer und furchtbarer Trübsal, die Grundfrage für dessen Erfolg mit Hilfe des Genossen Scheidemann selbst zu schaffen, der als eifrige Mitarbeiter an dem Zustandekommen der Friedenskonferenz des Reichstages mitwirkte, gänzlich blind dafür, daß er damit selbst die Kreuzhaue anging, um aus dem Fundament des Reichstages der roten Internationale Steine für die Errichtung ultramontaner Bastionen zu liefern. Herr Erzberger scheint indes zur Erkenntnis gelangt zu sein, daß der Nationalismus in deutschen Katholizismus heute nicht auf die Dauer, sondern höchstens für Augenblicke durch Ueberzettelung mundtot gemacht werden kann. Sein Wille in Österreich-Ungarn demt darauf hin, daß er eine starke Nebenbedingung von dort benötigt, wenn er im Reich nicht bald und völlig abgeklafft werden will. Die dadurch entstehende Gefahr ist nicht gering zu achten, und die deutsche Regierung wird hoffentlich rasch Mittel und Wege finden, um Quartierbetreibern gegen einen deutschen Frieden auf dem Umwege über Wien-Subasse kräftig und nachhaltig zu begegnen.

Das deutsche Volk aber wird aus diesen deutschen und westlichen Vordrängen die Lehre ziehen, daß es bei keiner seiner Parteien internationale Weltkrisen mehr duldet. Sozialdemokratie und Zentrum, soziale und konfessionelle Bestrebungen können wir im Deutschen Reich ertragen und aus ihnen Nutzen für die Allgemeinheit ziehen, solange ihren Trägern das deutsche Interesse allen anderen

vorantsteht. Den Tüchtigen aller Parteien freie Bahn, aber Hände weg von allem Internationalismus, mag er sich rot oder schwarz drapieren, als Sozialismus, Ultramontanismus oder Pazifismus auftreten. Alle diese internationalen Gewächse sind Parasiten, die am Marke des Deutschtums zehren und unsere nationale Existenz aus schwerer Bedrohung. Lernen wir in allen Tagen in erster Linie uns stolz und frei als Deutsche fühlen und betätigen, und wir werden unter welcher Regierungsform immer in Wahrheit das freieste, kraftvollste und kultivierteste Volk der Erde sein.

### Vom Kriege

Aus dem Osten  
Zur Kampfklage.

Berlin, 12. September. Im Osten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Zwischen Dänke und Polen verlusten die Russen eine regere Aufklärungsaktivität zu entfalten, ihre Erkundungsvoröße nördlich der litauischen Linie. In südlich Engländer haben bei den russischen Polen wurden jedoch überall zurückgeschlagen.  
Der russische Angriff in der Bukowina ist bereits ins Staden gekommen. Nördlich des Dniestr dagegen rannnten die Russen und Rumänen fünfmal gegen die Höhe 772 nördlich Sianic an. Alle Angriffe erlitten großenteils im Berichtungsfeuer der Verbündeten oder wurden im Gegenstoß abgewiesen.  
In Mazedonien war nur in Gegend Monastir lebhafteres Feuer.

### Entschlungen aus Stürmers Nachsch.

Dem „Samb. Mittagbl.“ wird eine Meldung der „Wirk. Weh.“ übermittelt, wonach in der nächsten Zeit wichtige Entschlungen aus dem Nachsch des verstorbenen ehemaligen Kaiserpräsidenten Stürmerutage kommen werden. Stürmers Nachsch soll sehr wichtige Dokumente über die Geschichte des Krieges enthalten. Nach dem erwähnten russischen Blatt soll der Zar während der Amtszeit Stürmers tatsächlich die Wsicht gehabt haben, einen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen. Dieser Entschluß sei jedoch von mehreren — nicht genannten — Personen durchkreuzt worden. Dieser Teil der russischen Kriegsgeschichte werde durch wertvolle Dokumente aus Stürmers Nachsch rasch aufgeklärt werden. Ferner werden Stürmers Aufzeichnungen die Beziehungen der Zarenregierung zu den Verbündeten in sozialistischer Weise darstellen. Gegenwärtig werden die Aufzeichnungen Stürmers von politisch gestellten Erben Stürmers für die Veröffentlichung abgelehnt. „Rojce Schin“, das Blatt Gorliss, meint, daß hauptsächlich die englischen russischen Beziehungen unter dem alten Regime durch Stürmers Dokumente eine interessante Aufklärung ergeben werden.

### Der Kampf Kornilow-Kerensti

scheint sich zu einem regelrechten Bürgerkrieg entwickeln zu wollen. Einen merkwürdigen Gegensatz weisen die Meldungen der Pet. Tel.-Ag. zu denjenigen der englischen Zeitungen auf. Während die amtliche russische Agentur ersichtlich bemüht ist, die Lage für Kerensti günstig erscheinen zu lassen, ist das entgegengelegte Verhalten bei den englischen Quellen deutlich erkennbar. Die amtliche Petersburger Agentur stellt die Dinge so dar, als habe sich das Land einschließlich des — von Kornilow angeblich besetzten und getörichteten Seeres — für Kerensti erklärt und es hätten sich die nach Petersburg gelangten Truppen, einschließlich der Kosaken Kerenstis für die provisorische Regierung eingestellt, erzhälten englische Zeitungen, daß die Nordfront und die Petersburger Garnison Kornilow ergeben seien und daß der Petersburger Kommandant General Raskolnikow sich in der Dienstadt die Hauptstadt heimlich verlässt habe und die dortige Garnison nach Perekha abmarschiert sei, wo bereits die Kosaken Kornilows hünden. In alle Städteverordnungen und Regierungskommissionen hat Kerensti Aufforderungen ergeben lassen, der Regierung treu zu bleiben.  
Wer zur Zeit die Regierung bildet, liegt völlig im Unklaren. Das Ministerium soll zurückgetreten sein, weil

Korensti, ohne es zu betragen, die Verhaftung der Großfürstin verweigert hat. Dagegen ist ein Directorium eingesetzt, ob Korensti die diktatorische Gewalt gefordert und erhalten hat, ist völlig ungewiss. Auch liegt es noch völlig im Dunkeln, ob die Kadettenpartei nicht mit Kornilow unter einer Decke steht. Man munkelt nämlich davon, daß Buchanan, der englische Botschafter in Petersburg, als Schlichter hinter Kornilow steht, er glaubt, daß die Macht Korenstis mehr und mehr schwand, und eine Gegenrevolution zur Zeit günstige Chancen haben dürfte. Für diese Annahme spricht die Tatsache, daß die "Mowojewrenia" (die Befehlsabteilung in englischen Händen ist) den Aufbruch Kornilows in vollem Umfang, demjenigen Korenstis dagegen nur im Auszuge veröffentlichte und deshalb verboten wurde. Dagegen würde sprechen, wenn sich die Behauptung verbreitet hätte, Kornilow sei ein Anhänger des sofortigen Friedensschlusses, weil nur hierin Aufstandsrichtung zu finden sei. Offen gestanden zweifeln wir hinsichtlich noch an der Richtigkeit dieser Angabe, obwohl zweifellos die Friedensparole ihrem Träger große Chancen verheihen würde. Bei dem geringen Vertrauen, das sowohl die Mitteilungen der T. A. wie des Reuters verdienen, bleibt nichts übrig, als die weitere tatsächliche Entwicklung und zuverlässige Nachrichten aus neutralen Quellen abzuwarten. Wir geben nachstehend noch einige Informationen, wie sie z. B. vorliegen.

**Kauf, 12. September.** „Daily News“ meldet, gewisse Anzeichen ließen darauf schließen, daß sich die Truppen der Nordfront für General Kornilow entschließen haben.

**Obessa der Sitz der Gegenrevolution.** Der „Corr. d. Sera“ meldet aus Petersburg: Das gegenrevolutionäre Komplotz geht darauf aus, alle Mitglieder der provisorischen Regierung zu verhaften.

**Obessa ist der Sitz der Beschwörer.** Ein großer Teil der Provinz scheint für die neue Bewegung gewonnen.

**Nach Moskau gerückt?** Kopenhagen, 11. September. „Politiken“ meldet aus Helsingfors: Der russische Minister für das Post- und Telegraphenwesen macht die Mitteilung, daß aus Moskau gerückt zu werden soll.

**Vergebliche Vermittlung?** Petersburg, 11. September. (Bet. Tel.-No.) „Ritisch“ meldet: Miljukow und der frühere Generalissimus Alexejew luden Korensti auf und boten ihm ihre Vermittlung zur Beilegung des einschneidenden Bürgerkrieges an. Korensti hielt es indessen für unmöglich, mit Deuten zu verhandeln, die das Gesetz verletzt haben, erklärte aber, er sei nicht gegen die Uebergabe der Regierungsgewalt an ein neues Kabinett. Dieses Kabinett Verhandlungen mit Kornilow einzuleiten. Nach einer privaten Besprechung mit dem zurückgetretenen Reichskanzler wurde die Ansicht geäußert, daß ein scharfer Weg zur Unterdrückung der inneren Unruhen angesehen und der frühere Generalissimus Alexejew als etwaiger Präsident des neuen Kabinetts bezeichnet. Korensti lehnte es indessen trotz des Drängens der Reichskanzler schließlich ab, die Regierungsgewalt Alexejew anzuvertrauen.

**Kornilowski auf der Seite Kornilows.** „Daily Chron.“ meldet aus Stockholm: Wie verlannt hat Korensti den Belagerungsgeneralen in der Nähe von Moskau verhängt. Wie die russischen Blätter melden, ist der durch Korensti neu ernannte Oberbefehlshaber Kornilowski auf Kornilows Seite getreten, ebenso andere Generale an der Front, unter ihm Balouew. Der Minister für das Ernährungswesen, Seligolow, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, da er nicht insoweit sei, eine Desorganisation in der Lebensmittelversorgung des Landes zu befehlen. Korensti verweist jedoch, ihn zu halten.

**Kornilows Truppen in Galizien?** Petersburg, 11. September. (Reuters.) Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß die ersten Abteilungen der Truppen Kornilows bereits in Galizien (90 Kilometer von Petersburg) eingetroffen sind. General Kaledin, der Herrmann der Don-Kofaken, soll von der Regierung verlangt haben, daß sie das Ultimatum Kornilows annehme, da er sonst die Verbindungen zwischen Petersburg und Moskau abbrechen würde. Der Londoner Korrespondent des „Mag. Handels“ meldet über den Konflikt mit Korensti: „Allen Anzeichen nach wird der Konflikt mit den Waffen ausgefochten werden. Von dem Oberbefehlshaber des Heeres erhielt er ein wenig Unterstützung. Der Militär-gouverneur von Petersburg hat seine Entlassung genommen. Der zum Nachfolger Kornilows ernannte General Kalemowski weigert sich ebenfalls, den Oberbefehl zu übernehmen. Auch ein in Alexejew eingetragener Erlaß ist ohne Befehl, dagegen wird Korensti durch den Arbeiter- und Soldatenrat unterstützt.“

**Weitere Verhandlungen.** Amsterdam, 12. September. Wie ein heftiges Blatt aus London vom 11. berichtet, veröffentlicht die „Times“ ein offenbar stark zensuriertes Telegramm aus Petersburg, in dem es heißt: Die Unterhandlungen mit Kornilow dauerten den ganzen Sonntag fort. Kornilow weigerte sich abzugeben oder sich der Regierung unterzuziehen. Er ließ im Hauptquartier der Regierungskommissar Sillom an der Hand verhaften, während Korensti den Dumaabgeordneten Low verhaften ließ. Petersburg hat trotz des Belagerungszustandes kein bedeutendes Ausrüstungsbeständen. Nur an den Straßenzugängen sind schwer bewaffnete Posten aufgestellt und der Kraftwagenverkehr wird überwachet. Ein solches Ausrüstungsbeständen, daß, doch etwas im Auge hat. Es ist nicht möglich festzusetzen, auf welche Hilfe Kornilow rechnen kann.

**Der Aufbruch in Finland.** Hof, 12. September. Mehr als 50 Abgeordnete des aufgestellten finnischen Landtages wurden nach einer Petersburger „Daily Mail“-Bericht veröffentlicht. In Wiborg haben die Finnen die staatlichen Munitionsfabriken in die Luft gejagt. Bern, 12. September. „Tamp“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat in Helsingfors hat eine Tagesordnung angenommen, die die Ausweisung der Anhänger der Jarenregierung durch die vorläufige Regierung in Petersburg tabel und bestimmt, daß alle ausgewiesenen Personen während der Durchfahrt durch Finland angehalten werden müssen. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat einen Spendenaufruf zur Durchführung der beschlossenen Maßnahmen erannt.

**Munitionskriege in Rußland.** Die „Water Nacht“ melden aus Paris: Die Industrie- und Transportkriege in Rußland verhalten sich sehr schlimm. Die Munitionswerke sind vollkommen geschloffen. Damit ist die Munitionserzeugung vollständig eingestellt.

**Aus dem Westen**  
**Die Kampagne.** Berlin, 12. September. Die große Einheitsopposition über den Entschluß, die am 8. September an der Westfront nach einmal heftig auflebte, wieder vollkommen abgeklungen. Die Engländer verlusten zwar auch am 11. durch Feuerleistung in Flandern, im Artois und nördlich St. Quentin den Einbruch zu erweiden, als ob ihre Offensiven in dem bisherigen großen Maßstabe weitergehe, allein es blieb bei Potrouillengestößen und Stützpunktunternehmungen. Aus diesen Vorfeldgefechten brachten die Deutschen eine größere Zahl Gefangener und 4 Maschinengewehre ein. Die Fliegeraktivität war bei schönem Wetter außerordentlich reger. Deutsche Geschwader bewarfen Antwerpen um ihrem letzten Durchbruch erfolglos mit Bomben. Bei St. Quentin kam es schließlich zu Handgranatenkämpfen, die für die Engländer erfolglos und verlustreich endeten. Während die Franzosen in St. Quentin ihre Artillerietätigkeit steigerten, verjachten sie in der Champagne den misslungenen Angriff vom 8. östlich der Straße St. Mihaire-St. Souplet zu wiederholen. Der Mißerfolg war diesmal noch größer. Um 7 Uhr 30 abends griffen sie nach starkem Zerschüttern, das den ganzen Tag über währte, die deutschen Stellungen an; ungehindertes Aufschwung erlangte ein unheimlicher Schwallen feuchten sich die französischen Sturmwehen. Hauswehen brachten die Leute wieder. Aufgestellte Reste blühten in die Ausgangsgräben zurück. In wenigen Minuten war alles vorüber. Eine Viertelstunde später verjachten die Franzosen einen zweiten Angriff. Die deutschen Besatzungen brachen mit dem Bajonettsang Gegenstoß vor und trieben die Franzosen unter Einbeziehung von Gefangenen zurück.

Auf dem östlichen Marasuf verhielten sich die Franzosen nach dem blühigen Zukunftsurlaub ihres verjachten Angriffes am Abend des 10. ruhig. Auch das Artilleriefeld hatte sich nach ab. Die Franzosen zeigen deutliche Anzeichen von Ermüdung. Nordwestlich von Marasuf sollte ein deutscher Stoßtrupp Gefangene aus der französischen Stellung.

**Die französische Militäreisung ungeschicklich.**  
Paris, 12. September. Poincare erstufte Painleve, seine Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts fortzusetzen. Painleve erteilt sich Bedenkenzeit. Die Schwierigkeiten der Neubildung des Kabinetts, in dem die Sozialisten allem Ansehen nach die unbedingte Mehrheit beanpruchen, ferngehalten die Lage. Ein royalistisch-nationalistisches Kabinett hat keine Aussicht auf Dauer und ein sozialistisches Ministerium ist gleichbedeutend mit einer Präsidiententriebe. Darauf laufen offenbar die ganzen Verhandlungen hinaus, und es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als sollte Poincare nunmehr zum Sprung in den Schluß bereit sein werden, vor dem ihn sein Reichthum durch sein Eintreten vor weitigen Boden nach glücklich bewahrt hat. Diese Anschauung wird bestätigt durch nachstehendes Telegramm:

Berlin, 13. September. Zur französischen Kabinettskrisis heißt es im „P.“, der Wunsch Poincares, das Kabinett Painleve zustandekommen zu sehen, ist heftig, denn nach einem endgültigen Abbruch dieser Kabinettskrisis könnte die Sozialisten in eine Kampfführung gedrängt werden, die nach dem Präsidenten gefährlich verlaufen würde.

**Jim Larkin festgesetzt.**  
London, 12. September. (Reuters.) „Daily Mail“ berichtet aus Sydney, daß der irische Arbeiterführer Jim Larkin, der mit einem Dampfer nach Australien reisen wollte, gegen seinen Willen vom Kapitän in Pago Pago auf den Samoa-Inseln an Land gesetzt wurde. Man glaubt, daß er nach Amerika zurückkehren wird, da alle Schiffsgesellschaften davon verständigt sind, daß es Larkin verboten wurde, sich nach Australien zu begeben.

**Finnische und belgische Arien.** Berlin, 13. September. Belgische Gefangene des 15. Inf.-Mts., die im Kampf bei Dirmuiden von den Deutschen eingeschickt wurden, beklagen auf Bitterkeit die ungerade Behandlung, der sie als Flamen im belgischen Heere ausgesetzt sind. Von belgischer und französischer Seite wurde energig gegen die finnische Bewegung vorgegangen. Als besondere Ungerechtigkeit empfinden es die Leute, daß bei 80 v. H. finnischen Mannschaften vier Fünftel aller Offiziere Flamen sind. Die Gefangenen erzählen auch, daß das Verhältnis zwischen belgischen und englischen Soldaten den denksbar schlecht sei. Wo sie zusammentreffen, entzündeten Schlägereien.

**Der Krieg gegen Italien**  
Der österreichische Generalstabbericht.  
Wien, 12. September. Im Laufe des gestrigen Tages kam es nun an den Vängern der Montenegro-Grenze zu heftigeren Kämpfen, die für uns günstig verlaufen; sonst keine besonderen Ereignisse.

**Der Seekrieg**  
**Ein U-Boot verlor 31 000 Ta.**  
Berlin, 12. September. (Münch.) Cines unter Wasserboote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings acht Dampfer und zwei Segler mit 31 000 Br.-M. Ta. verjant, darunter die englischen bewaffneten Dampfer „Wolbia“ (5689 Ta.) mit landwirtschaftlichen Maschinen und Nahrungsmitteln nach England, „Seaford“ (2767 Ta.) mit Kohlen nach Malta, „Marion“ (4068 Ta.) mit Hafer und Stroh nach Bordeaux, „Treloast“ (3071 Ta.), wahrscheinlich mit Munitionsladungen, bewaffneter englischer Hilfsdampfer „Esmond“ (5790 Ta.) nach England, italienischer bewaffneter Dampfer „Alfi“ (6300 Ta.) mit Kohlen nach Italien, portugiesischer Dampfer „Dover“ (6200 Ta.) mit Kohlen nach Portugal, sowie ein Dampfer mit 6000 Ta. nach England.

**Ein amerikanischer Flugerei.**  
Washington, 11. September. Das Marine-Department teilt mit: Der Dampfer „Blackburn“ meldete am 8. September, daß er, während er mit einigen anderen Fahrzeugen längs der kanarischen Küste kreuzte, am 5. September von einer Gruppe von sechs U-Booten (1) angegriffen wurde. Im Laufe des Kampfes wurden zwei Dampfer verjant und ein Unterseeboot vernichtet.  
(Die Nachricht des U-Bootes wird wahrscheinlich ebenfalls aufphantasie beruhen, wie der gleichzeitige Angriff von 6 U-Booten.)

**Der Krieg mit Amerika**  
**Amerika und Japan.**  
London, 12. September. (Reuters.) Die „Times“ berichten aus Washington vom 11. September, daß Lansing und der japanische Botschafter Nitobe eine wichtige Konferenz hatten, in der sie übereinstimmend, daß Japan keine militärischen und wirtschaftlichen Kräfte auf die Erzeugung von Kriegsmaterial für Rußland und den Transport dorthin konzentrieren solle. Nitobe teilte Lansing mit, die japanische Mission sei erklaert über die richtigen Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zu sein.  
(Er, er, also die Japs sind erklaert. Wie werden sie erst nach 12 weiteren Monaten erklaert sein! Da scheint sich die Nachricht von der Umwidmung leittens Japans in elementarischer Weise zu bestätigen. D. Red.)

**Amerikanischer Kriegserzismus.**  
Agenten der amerikanischen Regierung sind in der Republik des Deutschen Tagblattes in Philadelphia eingeschrieben und haben lechs Mitglieder der Redaktion verhaftet. Die Redaktion meldet bekannt, daß der Verbleib aller Blätter, die nicht in englischer Sprache erscheinen, gesperrt ist.

**Milliardeneinstiegungen in Amerika.**  
Der amerikanische Senat hat die Kriegskriegsvorklagen angenommen, wurde einleuchtend von etwas unter 2400 Millionen Dollar erklaert werden sollen. Das Repräsentantenhaus hatte nur Steuern im Gesamtbetrag von 1800 Millionen bewilligt. Die Steuererlöse geht jetzt an das Repräsentantenhaus zurück.

**Auch bänische Schiffe in Amerika zurückgehalten.**  
London, 12. September. (Reuters.) „Daily Mail“ berichtet aus Kopenhagen, daß die Regierung der dänischen Dampfer „Dor II“, der mit 600 Passagieren und einer Ladung von Lebensmitteln am 8. September nach Kopenhagen abreisen sollte, zurückgehalten hat.

**Aus dem fernem Osten**  
**China behält die beschlagnahmten Schiffe für sich.**  
Peking, 12. September. Laut „M. H.“, die „Times“ aus Peking, daß die chinesische Regierung es abgelehnt, die beschlagnahmten deutschen und österreichischen Schiffe an die Entente abzugeben oder zu vernichten. Es scheint, daß das chinesische Befehlsmittel, welches die Schiffe für sich im Anspruch nehmen, dieselben in einer Weise gebrauchen will, die den Bedürfnissen der Alliierten keineswegs Rechnung trägt.

**Deutsche in China verhaftet.**  
 Haag, 12. September. Reuters meldet aus London: Cordeur, der frühere Direktor der Deutschen Bank in Petersburg, wurde unter der Anklage verhaftet, Güter und Werte der Deutschen Bank verheimlicht zu haben. Der zweite Direktor der Bank hält sich verborgen. Gegen ihn ist bereits ein Haftbefehl erteilt.

**Die Neutralen**  
**Amerikas Diebstahl neutraler Depeschen.**  
Ueber den gehen bestehenden Diebstahl der Union an amerikanischen antiligen Depeschen aus Argentinien schreibt die „Nord.“, die zur Veröffentlichung:  
Die deutsche Regierung hat in der Tat gelegentlich die Hilfe der (schwedischen) Regierung in Anspruch genommen, um Nachrichten von nach neutralen Ländern gelangen zu lassen, von denen sie durch das völkervereinemliche Verhalten der britischen Regierung und ihrer Verbündeten abgeschnitten wurden. Während nämlich die deutsche Regierung entsprechend einem internationalen Grundsatz, wonach die über See versendenden Botschaften der Neutralen und der Kriegführenden, müssen je ausländischer oder privater Natur sein, unerschütterlich sind, die Nachrichtenverkehr auf neutralen Schiffen aus dem unbedeutendsten Gebiet in neutralen oder von neutralen Schiffen in belindliches Gebiet wurden, hat die britische Regierung in vollem Widerspruch zu Artikel 15 des von ihr ratifizierten XI. Haager Pflanzensabes über gewisse Eingriffungen und Verletzung des Souveränitäts in Bereich mit ihren Verbündeten von Beginn des Krieges an nicht nur den unmittelbaren Verletzung ihrer Gegner mit neutralen Ländern, sondern sogar das Redaktionsrecht zwischen den neutralen Ländern selbst in der nichtöffentlichen Weise unterbunden. Es ist daher verständlich, wenn internationale Regierungen für gutes Recht, den Nachrichtenverkehr der Kriegführenden mit anderen Neutralen zu unterbrechen, auch in der Form auszuführen, daß die von amerik. Conf. Telegramme weiterbekommen. Das hat sogar die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika getan, als sie ihre äußere Neutralität noch aufrecht erhielt, indem sie in zahlreichen Fällen die Übertragung kritischer deutscher Nachrichten von Europa über Belgien in dem Zweck zu verhindern, auch einem solchen Entgegenkommen gegenüber: Deutschland zu erlauben, daß es, wenn möglich, durch die Durchdringung zwischen Rußland und England erzwungen, nach dem Nachrichtenverkehr dieser beiden. Deutschlands die nachfolgenden Nachrichten über Rußland, die die den belandischen Dampfer zugegangenen und nach dem veröffentlichten: Communications...

Fragmente eines anderen Dokuments oder Seiten, die rechts am Rand des Bildes zu sehen sind.



# Ämtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Betrifft **Änderung der Anordnung zur Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 und der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917.**

Der § 8 Absatz 1 Satz 2 meiner Anordnung betreffend die Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 und der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 vom 7. d. Mts., veröffentlicht in Nr. 213 des Kreisblattes wird wie folgt geändert:

Die unmittelbare Abgabe der Kartoffeln seitens der Erzeuger an die Versorgungsberechtigten des Kreises gegen von der Gemeindebehörde ausgestellte Kartoffelbezugscheine wird zugelassen bis einschließlich 15. November d. Js.

Die von den Kartoffelerzeugern vereinbarten Bezugscheine sind von ihnen bis zum 15. November d. Js. in einem besonderen Briefumschlag der Kreisformstelle einzusenden.

Die Gemeindebehörden dürfen die Kartoffelbezugscheine nur über eine der Anzahl der abgegebenen Saatkartoffelkarten entsprechende Menge ausstellen.

Merseburg, den 12. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Nr. Nr. 5067 K. W.

J. V.: v. Gron.

## Bekanntmachung.

Im Allgemeinen beginnt man Mitte September mit dem Hoben der Kartoffeln. Infolge der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse haben die Kartoffeln — hauptsächlich die späteren Sorten — in diesem Jahre spät angelegt und ist das Kraut — die Lunge der Kartoffeln — namentlich bei den späteren Sorten, noch nicht abgeworfen. Es ist ein Zeichen, daß die Kartoffeln noch nicht reif sind. Die Wiedereinlage in der letzten Zeit und die anhaltende Wärme sind geeignet, die Kartoffeln im Wachstum noch sehr zu fördern. Sachverständige erhoßen beim Dinaus-schieben der Ernte der Spätkartoffeln bis Ende September einen Mehrertrag von 8-10 Ztr. pro Morgen Saatkartoffeln.

Auf Grund der Erfahrungen des Vorjahres für das kommende Jahr und der Entlagerung der Kartoffeln für den Winterbedarf ist es von großer Bedeutung, daß die Kartoffeln auf ausgereifte sind. Die Kartoffelerzeuger ersuche ich daher ergebenst, mit dem Hoben der Kartoffeln, die als Saatkartoffeln und zur Einlagerung für den Winter verwendet werden sollen, erst zu begnügen, wenn das Kartoffelkraut abgeworfen ist und die Kartoffeln auf ausgereift sind.

Merseburg, den 1. September 1917.

Der Königliche Landrat

Jr. Nr. 5028 K. W.

J. V.: v. Gron.

## Fortfall der Kartoffelzulagen für Schwerarbeiter.

Nach der Anordnung des Vorstehenden des Kreis-Ausschusses zu Merseburg vom 7. September 1917 zur Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 veröffentlicht in Nr. 213 des Merseburger Tagesblattes, des Merseburger Correspondenten vom Mittwoch, den 12. September 1917 kommen die bisherigen Kartoffelzulagen für Schwerarbeiter vom 15. September 1917 ab in Fortfall.

Mit diesem Tage fallen daher alle vom Magistrat bisher bewilligten Kartoffelzulagen weg.

Die Verzugsberechtigten erhalten vom 15. September 1917 ab:

- a) bei Eindeckung für die ganze Versorgungsperiode 8 Pfd. für den Kopf und Woche, einschl. 1 Pfd. für Schwund,
- b) bei Eindeckung für kürzere Zeit oder bei wöchentlicher Eindeckung — ohne Rücksicht auf die Größe der Kartoffelmarkte — 7 Pfd. für den Kopf und die Woche.

Merseburg, den 12. September 1917.

Gefh. Nr. L. A. II. 2208/17.

Der Magistrat.

## Neuregelung der Eierabfertigung.

Zur Durchführung der vom Herrn Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen erlassenen Anordnung ist sofort ein Hüternatentrat aufzustellen.

In diesem Zwecke wird den Hüternatentrat in den nächsten Tagen ein Weisenschein ausgegeben.

Der Weisenschein ist — ordnungsmäßig ausgefüllt und unterschrieben — innerhalb 3 Tagen nach Empfang an das städtische Lebensmittelamt Rathaus 2 Treppen, Steuerbüro zurückzugeben. Gesigeltbriefe, die einen solchen Vordruck nicht bis zum 18. September 1917 erhalten haben, fallen einen solchen in der Polizeiwache im Rathaus außer Betracht.

Der die Meldung nicht oder wesentlich oder fehlerhaft unrichtig erstattet, wird bestraft.

Die näheren Anordnungen werden später bekannt gegeben.

Merseburg, den 11. September 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf von Äpfeln.

Vom Freitag, den 14. September 1917 ab und folgende Tage vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr werden in den städtischen Verkaufshänden auf dem Marktplatz gegen Vorlegung des Lebensmittelscheines

### auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund Apfel

in nachstehender Reihenfolge ausgegeben:

Freitag, den 14. Sept. 1917 für d. Zub. d. Lebensmittelhefte	1-3000
Ermittelt, " 15. " " " " " " " " " " " " " " " "	3001-4000
Montag, " 17. " " " " " " " " " " " " " " " "	4001-5500
Dienstag, " 18. " " " " " " " " " " " " " " " "	5501-6400
Mittwoch, " 19. " " " " " " " " " " " " " " " "	6401-7300
Donnerstag, " 20. " " " " " " " " " " " " " " " "	7301-8300
Freitag, " 21. " " " " " " " " " " " " " " " "	8301-8800
Sonnabend, " 22. " " " " " " " " " " " " " " " "	8801-10000

Die Verkaufspreise für die einzelnen Sorten Äpfel werden an den Verkaufshänden durch Anschlag bekannt gegeben.

Merseburg, den 13. September 1917.

Gefh. Nr. L. A. II. 2194/17.

Das städtische Lebensmittelamt.

## Die Kreissparkasse Merseburg

nimmt von jetzt an wieder Einlagen auf die bei ihr eingeführten **Kriegsanleihe-Sparbüchern**

gegen **5 Prozent Verzinsung** an.

Das Kuratorium der Kreissparkasse Merseburg.

J. V.: von Gron.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 15 meiner Anordnung vom 7. d. Mts. betreffend die Durchführung der Verordnung über die Kartoffelverwertung im Wirtschaftsjahr 1917 und die Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917, veröffentlicht in Nr. 213 des Kreisblattes werden die Kleinhandelspreise für Kartoffeln wie folgt festgelegt:

- a) Kleinhandelspreis für erste Klasse Kartoffeln je Zentner **M 8,50;**
- b) Kleinhandelspreis für zweite Klasse Kartoffeln je Zentner **M 7,70.**

Merseburg, den 12. Septbr. 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses

J. V.: v. Gron.

Nr. Nr. 5069 K. W.

## Tivoli-Theater

**000 Merseburg 000**

Dir: **Art. Dechant.**

Sonntag, den 16. September 1917

abends **7 1/2 Uhr**

Eröffnungsvorstellung.

## Das Glücksmädel.

Operette in 3 Akten v. D. Schwarz.

Dirigiert: Landsturmkapelle IV/31

Halle a. S.

Operettenpreise.

Dienstag, den 18. September 1917

abends **7 1/2 Uhr**

## Das Glücksmädel.

Operette in 3 Akten v. D. Schwarz.

Dirigiert: Landsturmkapelle IV/31

Halle a. S.

Operettenpreise.

## Die Kleinkunst der Schneiderei

die uns lehrt, im Hause viele Dinge selbst zu schneiden und auszuschmücken, erfährt eine sehr wertvolle Förderung durch das Favorit-Moden-Album, 80 Pfd., und die Favorit-Schmitze. Sie sind für die Hand jeder Dame von anerkanntem Wert.

Marie Müller Nachf.

M. Merker & H. Sachse

Kl. Ritterstraße 11.

## Mehrere Gaslampen

umgangsüher zu verkaufen.

Weisse Mauer 14, part. rechts.

## Jagdhund (Hündin)

angekauft.

Schadendorf Nr. 20.

## Schaltwörter

für kleine Uniformerläufe in Merseburg wird eingekauft. Meldungen mit Angabe der Schnittpunkte, auch solche von Kriegsinvaliden, nimmt entgegen Elektrische Ueberlundzentrale Saalkreis Bitterfeld, c. G. u. d. S., Halle a. S., Wladimirstraße 67.

## Dingemittel

mit Stickstoff u. Phosphorsäure

abzugeben. C. G. Nautze, Görtitz

## Wiedergeborene

15 Plüsch- u. Nippsofas

von 30 Mark an.

(Küchenschränke), Vertikalschrank, Kleiderschränke, Waschk- und Schreibstühle (in Aufbaum und Eisen).

1 grüne und 2 rote

Plüschgarnituren

30 Bettstellen mit Matratzen

von 20 bis 100 Mark

empfiehlt

## Richard Sachse,

Mohrenmölse, Südfr. 1.

Sonntags Laden offen.

Die Beerdigung von

## Frau Sophie Zacke

findet

### erst am Sonnabend

nammittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtrathshofes in Merseburg aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme sowie den reichen Blumenschmuck und Beileidsbezeugungen bei dem viel zu frühen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

## Hans

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Poßner für seine trostreichen Worte.

Merseburg, den 13. September 1917.

## Familie Degenhardt.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

### Spezialgeschäft

für

**Leinen- und Baumwollwaren,**

**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche**

**Bettfedern und Betten.**

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

## Pflanzkartoffeln

nach eingehender Feldbestätigung anerkannt, weisen wir nach. Man verlange unter Angabe der benötigten Mengen und der gewünschten Sorten unsere Vermittlungsangebote.

## Saatstelle

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Geschäftsabteilung, Halle-Saale.

## HUTE

zum

Impressen, Färben und Modernisieren

nach den neuesten Formen, nehmen an

**Petzsche & Oelkers**

Leipziger Str. 14. Halle a. d. S., Telephon 2857.

Gemütl. möbliertes

## LUNGEN-

Schlaf- u. Wohnzimmer

und Halskränke. Verlangen Sie

(insolich Telefon im Haus) per

kostenlos. Prospekt über bewährte

1. Oktober zu mieten gesucht.

Heilmethode ohne Berührung.

Offerten mit Preisangabe unter

Sanitätsrat Dr. Weise's

F. 25 an die Geschäftsstelle dieses

Ambulatorium, Berlin, Zimmerstr. 96

Blattes

Verantwortliche Redaktion: Wolff: E. Haly, Notales und Vermittler: A. D. Görtzig, Sport und Anzeigen: M. Dohdeimer, Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt K. Sais, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Vorträge beim Kaiser.

Am Mittwoch wird gemeldet: Der Kaiser hörte am Dienstag in Berlin die Vorträge des Reichsaufführers des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Admiralgeneralstabes und empfing einige Staatsminister.

Der Kronprinz in Berlin.

Der Kronprinz, der, wie bekannt, durch die Geburt einer Prinzessin erleichtert wurde, ist in Berlin eingetroffen und hat sich beim Kaiser gemeldet.

Eine Prinzessin geboren.

Am 12. September. Frau Prinzessin Adalbert von Preußen ist gestern vormittag von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Die nächste Tagung des Reichsausschusses.

Die Mitglieder des Reichsausschusses sind, wie die „Exp.-Korr.“ erfährt, zur ersten Sitzung nach dem Sommerferien am Donnerstag, den 27. September, vormittags 10 Uhr, eingeladen worden.

Die Friedenshoffnung des Reichsausschusses.

Bei der Abreise des Reichsausschusses Dr. Michaels nach Stuttgart befand sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhof, die beständig in Huldriesen ausbrach. Im Mittel seines Wagnisses hatten die Kaiserlichen bereits ganze Städte von Zeitungen und Depeschen. Während Dr. Michaels mit der Durchsicht des Einfaches begann, wurde auf dem Bahnhofsplatz, Deutschland, Deutschland über alles angestimmt. Als der Reichsausschuss hierauf auf den besagten Bahnhofsplatz, in der Hand ein glänzendes Kreuz entgegennahm. „Hoffen wir, daß wir noch in diesem Jahre Frieden bekommen“, rief der Kaiser der Menge zu. Diese Worte liefen neue Begeisterung aus.

Der vielseitige Erbsieger.

Der Abgeordnete Erbsieger ist bekanntlich aus dem Eheleben und Unternehmungen ausgeschieden. Dazu bemerkt die „Deutsche Bergwerkszeitung“: „... Man braucht diesen Schritt in Verbindung mit den jüngsten politischen Ereignissen, und man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man ihn auf die Tatsache zurückführt, daß Herr Erbsieger sich in eine unglückliche Lage gebracht hatte. Auf der einen Seite — als Führer des Zentrums — unternahm er in Reichstag, Arm in Arm mit Scheidemann, die bekannte Aktion für einen Frieden in England, die nunmehr in England und Deutschland, auf der anderen — als Vertretungsmitglied einer der größten deutschen Eisenwerke — war er sehr tätig für den Gedanken, die Erzgruben von Brien an Deutschland anzugliedern. Ein solches Doppelziel kann auch der „Kämpfer“ nicht auf die Dauer nicht erfüllen, ohne sich unzulässig zu machen.“

Gegen Wlison.

Hamburg, 12. September. Auf die Protestkundgebung der Handelskammer gegen die Note Wilsons sind folgende Erwidierungen eingegangen:

Vom Reichsausschuss Dr. Michaels:

Unter dem erhebenden Einbruch der Kipaer Siegesnachricht lag ich der Handelskammer Hamburg aufrichtig den Wunsch für die Mitteilung ihres erneuten feierlichen Geschäftes unerhöhter Freude zu Kaiser und Reich. Von Generalstaatsminister v. Lindenborg:

Das kraftvolle Besinnen des Hamburger Kaufmannschaft hat mich hoch erfreut. Die einmütige Befundung des Siegeswillens der drei Hansestädte, die vom Kriege besonders getroffen sind, wird, hoffe ich, lauten Widerhall finden im ganzen Vaterlande. Hält das deutsche Volk in unerhöhter Freude zu seinem Kaiser, bis der Friede zu dem, um den ich schwanken den Frieden zu Boden zu ringen, wer will ihm den Sieg dann noch entreißen?

Weitere Erhebungen gegen Wilsons strebe Anpöbelung Deutschlands haben der Nationalliberale Verein zu Berlin und der Kongress der christlichen Bauernvereine in Bayern zu München beschlossen. In letzterer Entschloßung wird gewartet vor der Gefahr, Europa unter das Sklavengesetz der amerikanischen Dollarherrschaft zu bringen. Der Friede müßte uns vor jedem Einbruch und jeder Überumpelung durch feindlicher Nachbarn wirksam hüten und die vollkommenste wirtschaftliche und freie Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft und ihre freie Betätigung im Ausland für die Zukunft gewährleisten. Die Friedensnote des Papstes zwingt unsere Gegner zur Offenbarung ihres wahren Gesichtes und lasse Raum genug zur nachdrücklichen Wahrung der besonderen Lebensinteressen der deutschen Nation. — Weiter wird eine Demokratisierung als scharfe Gefahr für den Bundesstaatlichen Charakter des Reiches eingeschätzt.

Keine Klagen über die deutschen Kolonialisten.

Unzweideutige Widergabe des Marzkrus für „Magd. Ztg.“, der zufolge in der Antwort auf die Papstnote seitens des Reiches der Bericht auf unsere Kolonialisten ausgesprochen werden sollte, findet eine rasche Entgegnung durch folgende Feststellung der „Nord. Allg. Ztg.“: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Vermutung der „Magd. Ztg.“ über die Benennung der Kolonien in der Begründung entzerrt. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts betrachtet noch wie vor das Festhalten unseres gesamten Kolonialbesitzes als eine unerläßliche Friedensforderung. Die Kritik an dem Artikel der „N. pol. Korr.“ richtet sich unzutreffendweise an das Kolonialamt, da die Ausführungen nicht amtlichen Ursprungs sind.

Zusammenfluß aller Beamtenvereine.

In Stuttgart tagen heute die Vertreter des Verbandes Deutscher Beamtenvereine und der Interessengemeinschaft deutsch. Reichs- und Staatsbeamtenverbände sowie der Vertreter der Landesverbände und Fachverbände deutscher Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten und Lehrer. Sie beschließen den Zusammenfluß sämtlicher deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindefreier sowie Lehrerevereine zu einheitlicher gemeinnütziger, sozialer und beruflicher Arbeit. Zur Erreichung dieses Zieles wurde sofort ein Reichsausschuss für Beamtenvereine gebildet. Er soll aus fünf Vertretern des Verbandes Deutscher Beamtenvereine, der Interessengemeinschaft und der übrigen angegliederten Landesverbände bestehen. Dieser Ausschuss soll alsbald einzelne bestimmte wichtige Beamtenfragen in Verhandlung nehmen.

Die Zeichnungsbedingungen der 7. Kriegsanleihe.

Die Zeichnungsstellen sind genau die gleichen wie bei der 6. Kriegsanleihe. Auch bei den Postämtern kann wieder gezeichnet werden, mit der bekannten Einschränkung, daß bei den Postämtern Zeichnungen auf Scharnanweisungen und Zeichnungen nicht zulässig sind; vielmehr müssen die bei der

Post gezeichneten 5jährigen Schuldverschreibungen bis spätestens 27. Oktober voll bezahlt werden. Die Zeichnung kann auch brieflich erfolgen; es braucht sich also niemand zu den Zeichnungsstellen zu bemühen und damit Zeit verlieren.

Der Zeichnungspreis beträgt für die freien Stücke der 5jährigen Scharnanweisungen 86 Mk., für 5jährige Schuldverschreibungen 97,80 Mk., für 4 1/2jährige Scharnanweisungen 98,90 Mk. Nennwert. Diese Beträge vermindern sich um die Stückzinsen, die für die Zeit, die zwischen dem Einzahlungsstage und dem jeweiligen Fälligkeitstage liegt bezahlt werden. Diese Vermindern sind bei den 5jährigen Schuldverschreibungen besonders erheblich, weil für diese der Zinssfuß am 1. April 1918 bestimmt. Da bereits am 29. September die Fälligkeit für die gezeichneten Beträge geleistet werden kann, kann sich der Zeichner den Genuß der 5 p. Zinsen bereits von diesem Tage ab sichern, d. h. er wird am 29. September den Zeichnungsbetrag entrichtet, hat für die 100 Mk. Nennwert nur 95,90 Mk. und bei Einzahlung des Reichsdarlehens nur 95,20 Mk. zu entrichten. Auf die Zeichnungsbedingungen sind geltendmachende Stückzinsen für die Zeichnungsbedingungen einschließlich Stückzinsen für 153 Tage bezahlt, nämlich für die Zeit vom 27. Oktober, dem für die Zeichnungsbedingungen einjüngigen Fälligkeitstage, bis zum 1. April 1918. Dem 20. März, niedrigerer Preis der Schuldverschreibungen, die Zeichnungsbedingungen, daß sich der Zeichner einer Sperre seiner Schuldverschreibung über den 1. Oktober 1918 unterzieht. Jedoch kann er über seine Schuldverschreibung durch Veräußerung jederzeit verfügen. Die Sperrschuldpflicht ist nur eine gewisse Sicherheit dafür bieten, daß die entragenen Anleihebeträge nicht nach ganz kurzer Zeit wieder gefällig gemacht werden.

Für die Zeichnungsbedingungen kann sich jeder Zeichner vom 29. September ab den ihm passenden Tag selbst wählen, jedoch sind nur die Zeichnungsbedingungen, bis zu denen bestimmte Teile der gezeichneten Beträge eingezeichnet werden müssen. Von den gezeichneten Beträgen müssen jedoch für ein Teilbetrag am 27. Oktober 20 p. Z., am 24. November 20 p. Z., am 9. Januar 25 p. Z., am 6. Februar 25 p. Z. Zinsen von diesen Zeichnungsbedingungen, was in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes jederzeit zulässig ist, vorbezahlt sein. Der Zeichner, der für einen längeren Zeitraum die Stückzinsen vorbezahlt werden, die Zeichnungsbedingungen, daß Zeichnungen nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes zulässig sind, hat für die kleinen Zeichner den Vorteil, daß sie unter Umständen erst zu einem späteren Termin zu zahlen brauchen. Für den Zeichner von 100 Mk. bedeutet die Bestimmung, daß er erst am 6. Februar 1918 für den Zeichner von 200 Mk., daß er sie zur Hälfte am 24. November und Februar Zinsen zu leisten hat.

Eine besonders vorteilhafte Gestaltung bietet die 7. Kriegsanleihe wiederum in den austosbaren Scharnanweisungen, die bis 1. Juli 1927 mit 4 1/2 p. Z. verzinst und im Falle der Auslosung mit 110 für 100 Mk. Nennwert, also 12 Markt über den Marktpreis, im Falle der Auslosung in den Jahren 1927 bis 1937 mit 115 Mk., im Jahre 1937 bis 1947 mit 102 Mk. zurückgezahlt werden. Auf Grund des Umtauschrechts können sich alle Besitzer früherer Anleihen die damit gebotenen Vorteile dadurch verschaffen, daß sie sich an der neuen Kriegsanleihe beteiligen. Der Besitzer aller Anleihen kann das Doppelte des Betrages, den er auf Scharnanweisungen der 7. Kriegsanleihe gezeichnet hat, zum Umtausch annehmen. Beim Umtausch werden den Einlieferern vom 1. April 1918 bis zum 1. April 1919 100 p. Z. Zinsen für ein Vierteljahr bezahlt.

Die Nettoerzinsung beträgt für die Schuldverschreibungen unter Berücksichtigung der Zinsen des Nennwertes 5,41 p. Z. für die Scharnanweisungen in 1. bis 10. Jahre des Tilgungsplanes durchschnittlich 5,6 p. Z., in 11. bis 20. Jahre 5,5 p. Z., in 21. bis 50. Jahre 5 p. Z. Auf Schuldverschreibungen der 7. Kriegsanleihe werden erstmalig am 1. Oktober 1918, auf Scharnanweisungen erstmalig am 1. Juli des Jahres folgende

Aus Stadt und Umgebung

Menschen unter Feinde.

Der Kultusminister hat folgendes Rundschreiben an die Bischöfe erlassen: Da unsere Gegner einen in jedem Falle glänzenden Ausgang des Krieges mit der Waffe nicht erzwingen können,

Die Briefe der Prinzessin.

Von A. Th. Oppenheim

Wie würde ich mir es verzeihen können, wenn dem jungen Mann durch mich zugehandelt gemacht und wenn die durch mich der Weg abgeschnitten würde zu jener Höhe, die zu erreichen du durch dein Talent wie durch deinen Charakter berufen bist.

„Du das deine ganze Sorge, Margot? Weil du dich aus dem reinen und edelsten Beweggründen einmal in deinem Leben zu einem unbedachten Schritt hinreißen ließe, darum solltest du den Anspruch darauf verwirft haben, die Lebensgefährtin eines ehrenhaften Mannes zu werden? Wahrscheinlich, wenn je eine Verantwortlichkeit überfällig und nicht gemein ist, so ist es diese. Sie mich nur verzeihen, deinen guten Mann anzuziehen — set verdienst, daß ich der Mann sein werde, ihn zu verteidigen.“

„Aber seine Zuverlässigkeit vermochte sie nicht mit sich fortzuführen.“

„Du wärest sicherlich Mann genug, mich gegen Räuber und Mörder zu verteidigen, und unbedenklich würde ich mich deinem festen Schutze anvertrauen, wenn es nur mich solche Gefahren wären, die mich bedrohen. Aber auch der Ehrfurcht ist wehrlos gegen die launischen Götter, die aus unglücklichen Fügungen Schlupfwinkel heraus seine Ehre bejubelt und sein Leben vergiftet.“

Auch der Mann da drinnen, den du heute morgen für deinen Lebensbuhler hielten, ist keiner von jenen Schwächlingen, die vor einer Gefahr zurückweichen, solange es eine Möglichkeit gibt, ihr in offnem, ehrlichem Kampfe zu begegnen. Und doch hast auch du einen klügeren Gegner das Feld räumen müssen, doch ist auch er als ein Verleumdung und Geadelter in die Welt hinausgedrungen, während du nach seinen Fähigkeiten wie nach seinen Charaktereigenschaften dazu bestimmt bist, in seinem Vaterlande die höchsten Stufen auf der Leiter der Ehre und des Ansehens zu erreichen. Ach, dich die Gefährliche meines Bruders zu sein, wehst du, und einschneide dann selbst, ob ich noch oder Erlösbarna noch den freieschaffenden Mut haben kann.

zu ein Schema zu verorten, das dem heutigen vielleicht nur allzu ähnlich sein würde.“

11. Kapitel.

Margots schönes Gesicht war tieferen geworden, und als wäre eine Flut schmerzlicher Erinnerungen auf sie eingestürzt, aus deren Wahn sie sich nicht losgelöst frei zu machen vermochte, verkehrte sie in minutenlangem, nachdenklichem Schweigen, ohne daß Jemand den Mut gefunden hätte, sie durch ein Wort oder eine Frage an die Ausführung des eben angesprochenen Vorfalles zu mahnen.

Dann aber warf sie mit einer energiegelichen Bewegung den Kopf zurück, und indem sie den schlanken, geschmeidigen Körper enger an den des Geliebten schmiegt, begann sie: Mein Vater war Offizier in kaiserlichen Diensten. Aber ich habe keine Erinnerung an ihn behalten, denn ich war erst anderthalb Jahre alt, als er infolge eines unglücklichen Kampfes, bei dem er schwer verwundet worden war, nach monatelangem Siechtum das Leben verlor. Meine Mutter zog mit ihren beiden Kindern, das heißt mit Herbert und mir, zu einer Berliner Verwandten, die der jungen Witwe ihr Haus als eine gütliche Zufluchtstätte geöffnet hatte. Herbert, der selbstverständlich Offizier werden sollte, wie sein Vater, wurde frühzeitig in Anzügen untergebracht und dort natürlich in allen Angelegenheiten und Vorurteilen des Standes erzogen, für den er bestimmt war. Er war von Anfang an der Stolz seiner Lehrer, aber er war zugleich, was solche Auszubereiten sonst nur selten zu sein pflegen, der allseitig hilfsvolle und opferwillige Freund seiner Kameraden, von denen namentlich die schwächeren, denen er sich jederzeit als ritterlicher Beschützer zeigte, ihn geradezu vereherten. Meine Mutter, die noch immer eine sehr schöne und begehrenswerte Frau war, heiratete noch verhältnismäßig jung einen Wittwenhändler zum zweiten Male, und ihre Wahl war die klügliche, die sie für sich selbst und für ihre Kinder nur immer hätte treffen können. Der damalige Rittermeister Harro Arnstorf war nicht nur ein elegant und geschmackvoller Offizier, sondern er war auch einer der besten Menschen, ein Mann, dessen laute Herzensgröße ihm die Hochachtung und die Liebe aller erwerben mußte, die ihm jemals nahereten durften. Er wurde Herbert und mir ein Vater im weitesten und höchsten Sinne des Wortes. Und seine gütliche Fürsorge

für uns blieb unerbittert dieselbe, auch als meine Mutter ihm ein Tochterchen schenkte, meine Halbdchwester Edith, die die so seine Fremde ist. Er tat alles, was in seinen Kräften lag, um mir die über alles beste Erziehung zu ermöglichen, zu lassen und schied mich in die katholische Schule gekommen war, sogar in ein sehr teures und vornehmes Gentner Pensionat. Dort war es, wo ich die beiden Kostbarsten Bekanntschaften kennen und lieben lernte. Namentlich mit Maria, die nur um wenige Jahre älter als ich, verband mich sehr bald eine geradezu schwärmerische Freundschaft, denn sie erjähnte mir vom ersten Tage an als das, was sie in meinen Augen noch heute ist, nämlich als das edelste und lebenswerteste aller weiblichen Wesen. Ihre ältere Schwester Hermine, die an vorzeiglichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens kaum hinter ihr zurückblieb und die sich vielleicht nur durch eine leichtere Auffassung des Lebens von ihr unterschied, konnte nicht schon um des beträchtlicheren Altersunterschiedes willen naturgemäß damals nicht so nahe kommen wie Maria. Ich folgte sie doch nicht gleich aus der eigentlichen Zöglingen des Pensionats, sondern hielt sie sich doch nur zur Verwirklichung ihrer Sprachkenntnisse in demselben auf. Ihre ausgezeichneten Tugenden habe ich erst später nach ihrem vollen Wert schätzen gelernt, und heute ist meine Liebe zu ihr noch größer als die, welche mich mit Maria verbindet. Die Schwestern, die einer der ältesten und vornehmsten holländischen Advokaten angehören, waren mir besonders innig. Sie fürchteten ihn viel mehr als sie ihm liebten, und ich lernte diese Fürsorge begreifen, als ich einmal einen Sommer hier auf Schloss Buchberg verbringen durfte. Im folgenden Jahre erwiderte Maria meinem Besuch, indem sie ein paar Wintermonate bei uns in Berlin verlebte. Und hier war es, wo sie meinen Bruder kennen lernte. Er war mit der glänzenden Abgangsnote aus dem Kadettenkorps in die Armee übergetreten und galt bei seinen Kameraden wie bei seinen Vorgesetzten für einen Offizier, den man mit gutem Grund die radikalste Karriere voraussetzen dürfte. Mein eher Elfenbein hätte auf einen leidlichen Sohn nicht viel setzen können, als er es auf ihn war, und das Verhältnis zwischen den beiden Männern war von der schönsten und vollkommensten Harmonie.

(Christiana folgt.)



hat die jungen Herren zu verstehen. Wichtigkeit wird der nach-

Die Verwaltung des Schmilzener Vorstand-Demokrat-Rath-

Verteilung von Heeresgerät.

Wir suchen mehrere tüchtige Rangierer auch kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen die sich für den Rangierdienst eignen. Badische Anilin- und Sodafabrik Ammoniakwerk Merseburg Lennawerke, Kreis Merseburg.

Aufruf! Im ersten Schicksalsjahre, in einer Zeit, in der Deutschland seine Existenz gegen eine Welt von Feinden unter den schwersten Mensch-

Demgegenüber ist zu bezeugen, daß England, Frankreich, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, die Schweiz und einige andere

Zur Gewinnung von Mitteln für die Durchführung eines um-

Wir werden uns nun an alle Bewohner Preußens mit der herzlichsten und dringendsten Bitte, daß große, die Erziehung unserer

Stillesetzung von Zigaretten.

Wie aus Nachrichten geschlossen wird, haben von den etwa 10 000 Zigaretten, die in Deutschland im vorigen Jahre verkauft

Mühle Küniggen Alt.-Gen. in Braunfelsheim.

Der Generalversammlung wurde der Verteilung einer Dividende von wieder 24 Proz. zugestimmt.

Neuregelung in der Brauindustrie.

Weitere Erhöhung der Elbforderungen.

Preisermäßigung für Papierfabrik.

für den 1.20. auf 2.20. und für die 85 Rttgr. folgenden

Table with columns for 'Gewinn-Anschlag', 'Klassen-Lotterei', and 'Zahlung der 4. Klasse findet statt am 18. d. 10. Oktober 1917'. It lists various prize amounts and winning numbers.

Wobei dieser Aufruf seinen Widerhall in allen vaterländisch gestimmten Kreisen findet, und jeder nach seinen Kräften geben und sich

- General der Artillerie von Stein Kriegsdirektor. Ehrenvorsitzender. Dr. Frohne. Geh. Obermedizinalrat und Vorsitz. Rat im Kgl. preuß. Ministerium des Innern, Berlin. Vorsitzender.

Die grosse Mode! Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder. Kunstseidene gestrickte Blusen. Kunstseid. gestrickte Kindermäntel.

Damen-Konfektion für Herbst und Winter. Hübsche Damen-Jackets u. Mäntel 25 bis 118 Mk. — Elegante Samt-, Plüsch-, Astrachan- u. Tuch-Palotten 68 bis 300 Mk. —

Für unseren Versand suchen wir mehrere junge Leute für sofort oder 1. Oktober. Paul Markscheffel & Co.

Befanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsgeldunterstützungen erfolgt in nachfolgender Reihenfolge: Sonntags, den 15. Sept. 1917. Abends 8 - 9 Uhr vorm.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Junge Dame

gewandt im Rechnen und mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht.

Billig zu verkaufen.

Eine neue Kartoffelzer-, maschine (Patent Olo), Model 11, eine gebrauchte Drill-

Eine Brahma-Henne

(Weiß 1916), gute Glucke Preis 15 Mk., desgl. 1 weiße Deutsche Hähne mit 6 Jungen, Preis 25 Mk. verkauft.

Ernst Fischer, Reulshaus am Graberwerk 5.

Gusseis. Kessel

empfehlen H. Müller, Schmiedestraße 19.

Herrenzimmer-Einrichtung

(buntes Eisen), höchstwertig, Edelblech mit Zinn, Holz mit Ahorn, Tisch, 4 Leberstühle, 1 Stuhl,

Schlafzimmer,

eine dunkle Mahagoni-Salon-Einrichtung, (Sturtoilette) verkauft

Friedrich Palleke Halle a/S., Geisstraße 25.

Für sofort, für vor- und nachmittags, je einige Stunden ein fleißiges, christliches Mädchen oder Frau bei guter Bezahlung gesucht. Lenna 43 a I.

Die Sommerpflege des Weinstockes.

Immer mehr bricht die Übergangung sich Bahn, daß neben der Bitterling auch die infestesten Biögel als Kultur...

Eine weitere wirksame Unterstützung findet, wie der Weid. Landw. ausführt, die Bekämpfung der Nestschädlinge...

Als weiterer Uebelstand zeigte sich die Überhandnahme des Unkrautes oder Jätewuchses, wie es der Binger entschuldigend nennt.

Mechanische Maschinenfesselung.

Es gibt eine ganze Reihe brauchbarer Maschinenfesselungsanlagen, und ein Blick in die Fachliteratur lehrt, wie sehr man sich in den Kreisen der Liebhaber...



Wieder in die Räder der Mähde eingegriffen haben, so hat man quadratische, aus den Mähden und den angeschlossenen Gliedern gebildete Oden, in welche die Viehställe eingehängt werden können.

Einfluß des Waldes auf Klima und Boden.

Offenbar haben die Wälder unserer gemäßigten Zone nicht den Einfluß wie in der heißen, wo nach günstiger Ausrichtung das Klima warme Landstriche demaken aus-

trocknete, daß sie unbewohnbar wurden. Immerhin verdrängen größere Waldbestände auch bei uns eine übermäßige Dürre, indem sie das ihnen zugehende Wasser länger zurückhalten...

Die Verberide und ihre Bedeutung.

Die Verberide (Berberis vulgaris) ist ein Strauch, der heute eine sehr allgemeine Verberide hat und namentlich auf Kalkböden leicht vorkommt.



Verberide.

große Rolle. Aus Holz, Rinde und Wurzel wird ein gelber, aus den Beeren ein schöner roter Farbstoff bereitet. Das alles hat grüner Genus, um die Anwendung der Verberide...



Stehende Verberide.

Saatgutgewinnung.

Manchem erscheinen die für erfrischendes Saatgut erforderlichen Breite hoch. Sie erklären sich aber aus der Schwierigkeit der Saatgutgewinnung.

gewöhnlich schwerer herauszufinden als bei Weizen und Gerste, aber mehrjährige Übung läßt auch dies Bestreichern. In der Saatgutauswahl muß auch sorgfältig nach brandtraffenen Rippen gefahndet werden...

Des Landwirts Werkbuch.

Freigelegte Vögelweide.

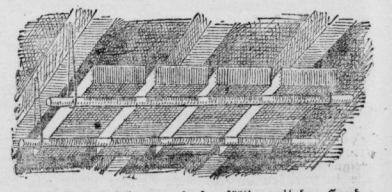
Es kommt es bei der Gemahd, im Omb und bei der Getreibeerte vor, daß man auf der Weide ein Nest mit Eiern oder junger Vögelweide entbehrt.

Einbringen feuchter Getreides.

Ein gutes Verfahren, feuchte Getreide aufzubehalten, besteht darin, daß man in demselben poröse die Spreu belädt; dieselbe nimmt in ein bis zwei Wochen die in dem Getreide befindliche Feuchtigkeit auf.

Vorkommen von Frühkartoffeln.

In einem warmen Stall bringt man unter der Decke ein Sängegerüst an, indem man an einige der Deckenbalken ein paar lange Stangen an Bindfaden oder Draht aufhängt.



auf das Feld gefahren und sorgfältig mit der Hand geteilt und mit Erde bedeckt. Man vermeidet dabei die Umladen, bei dem die Reime nur abgedeckt werden.